

---

**Persistenter Identifier:** 194787443  
**Titel:** Erg.-Bd.  
**Ort:** Mainz  
**Beschriftungen:** Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web  
**Strukturtyp:** Volume  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/194787443/1/>

27 Töchter Schulen mit 1970 Schülerinnen, für 47 Pensionate mit 2450 Zöglingen. Es blieben somit unbesetzt 277 Anstalten mit 15,290 Kindern (Geschichte des Kulturkampfes in Preußen. In *Altensücken* dargestellt von Franz Xaver Schulte, Pfarrer in Ermitte. Essen 1882, S. 458 u. 585). — Ein häßliches Bild in der Schulgeschichte Preußens in den letzten zwölf Jahren ist auch der Sprachenzwang, den man in den nichtdeutschen Schulen und in den Schulen mit überwiegend nichtdeutschen Kindern beim Unterrichte anwendete. Durch Oberpräsidial-Verfügung der Posener Regierung vom 27. Oktober 1873 wurde verordnet, daß in den von Kindern polnischer Zunge besuchten Volksschulen der Provinz Posen in allen Lehrgegenständen, mit Ausnahme der Religion und des Kirchengesangs, die deutsche Sprache die Unterrichtssprache sei. Und auch in der Religion und im Kirchengesange sollte der Unterricht auf der mittleren und oberen Stufe mit Genehmigung der Regierung in dieser Sprache erteilt werden, wenn die Kinder in der Kenntnis der deutschen Sprache so weit vorgeschritten sind, daß ein richtiges Verständnis erreicht werden kann. (Keller, a. a. O. 1874, Nr. 6.) In Oberschlesien und Preußen ging das Oberpräsidium noch weiter; es sollte dort der Religionsunterricht nur auf der Unterstufe in polnischer Sprache erteilt werden dürfen. An den höheren Lehranstalten der Provinz Posen sollte der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt werden. Der Erzbischof Ledochowski verbot es aber den Religionslehrern und gestattete es nur von Sekunda an. Da die Religionslehrer erklärten, dem Erzbischofe gehorchen zu wollen, wurden dieselben sämtlich abgesetzt und damit der Religionsunterricht an allen den betreffenden Lehranstalten sistiert, zugleich aber auch der Besuch wie die Erteilung von Privatunterricht untersagt. Daß politische Gründe die pädagogischen Ziele nicht beeinflussen sollten, wird jeder Unbefangene zugeben. Die deutsche Sprache ist für die polnischen Kinder außerhalb der Schule eine tote Sprache und die Lehrer prägten eingeständenermaßen „mit blutigem Schweiße“ das Deutsche den Kindern ein, welche alsbald wieder vergaßen, was sie gelernt hatten, abgesehen von den Lächerlichkeiten, welche vorkamen und der Erbitterung, welche diese Verordnung erzeugte. So ist der preußischen Unterrichtsverwaltung die Aufgabe erwachsen, viele und große Übelstände zu beseitigen, die durch Bewilligung größerer Geldmittel nicht alle aus dem Wege geräumt werden können. — Zur Litteratur: Giebe, Königl. Regierungs- und Schulrat, *Verordnungen betr. das gesamte Volksschulwesen in Preußen nebst ausführlichen Lehrplänen für die 1—6klassige Schule*. Gr. 8. Düsseldorf 1881, Schwann. *M.* 12. Keller, Jr. *Ed.*, *Geschichte des preußischen Volksschulwesens*. Berlin. Im Selbstverlage des Verf. *M.* 4. Petersilie, *U.*, *Die öffentlichen Volksschulen in Preußen (einschließl. Mittel- und höhere Mädchenschulen) und die zur Unterhaltung derselben erforderlichen persönlichen und sachlichen Gesamtaufwendungen im Jahre 1878*. Quantlich. Berlin. 1882. *M.* 4. Eine genaue Darstellung der Kulturkampfmaßregeln finden wir auch in Deutschmann, Ernst, *die Schulära* Falk. 8. S. 678. Frankfurt 1881/84. *M.* 6.

## X.

**Realschule** (Bd. IV, 144). Die Realschule hat sich in ihren verschiedenen Formen einen Platz an der Seite der klassischen Bildungsanstalten errungen, und der große Aufschwung, den dieselbe genommen, der zahlreiche Besuch derselben war für die Regierungen das beste Zeugnis für deren Notwendigkeit. Daher erklärte auch der preußische Minister des Kultus und des Unterrichtes, von Goßler, im Landtage von 1882, als es sich um den Aufwand für die höheren Lehranstalten handelte: „Die Unterscheidung von Realschule und Gymnasium ist als sachlich begründet und durch die Erfahrung bewährt, aufrecht zu erhalten. Der von vereinzelt Stimmen befürwortete Gedanke, für